

Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder Oktober 2014 / Nr. 2



elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS

Editorial



Vor Ihnen liegt unsere neue Mitarbeiterzeitschrift Stadtkinder, wieder mit vielen Berichten über spannende Kita-Projekte:

Wie sich Kinder mit dem Thema Abschied und Tod beschäftigen, beschreibt

ein spannender Text aus der Kita City Nord. Das Besondere an diesem Projekt war, dass es die Kinder aus eigenem Antrieb anstieß, als nämlich das Ableben von Oskar zu beklagen war, einem langjährigen (stummen) Begleiter aus einem der Gruppenräume ...

Anregungen für die eigene Arbeit vermittelt vielleicht auch der Artikel aus der Kita Hohnerredder: hier machten die Kinder ein ‚Praktikum‘ im UKE und setzten das Gelernte in einer eigenen Kita-Klinik um (spezialisiert auf die Behandlung von Kuscheltieren). Wie Kinder ihre Eltern für das Thema gesunde Ernährung begeistern, beschreibt die Hauswirtschaftsleiterin der Kita Otto-Brenner-Straße.

Und natürlich wurden in den vergangenen Monaten auch wieder viele unserer Kitas mit Preisen oder Würdigungen ausgezeichnet. Da die Auszeichnungen für interessante Konzepte oder Projekte verliehen werden, enthält auch dieser Artikel sicher viele Inspirationen. Und noch mehr ist aus unserem Betrieb zu berichten; lesen Sie selber.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Blättern und Lesen – und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen. Und erwarten natürlich auch weiterhin Ihre lebendigen Berichte aus dem Kita-Alltag ... □

Herzliche Grüße von Ihrer
Katrin Geyer
Redaktion

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder,
Vereinigung Hamburger
Kindertagesstätten gGmbH

Verantwortlich:
Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)
Redaktion: Katrin Geyer
Redaktionelle Mitarbeit: James Desai
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Druckerei in St. Pauli,
Hamburg
Fotos, sofern nicht anders
angegeben: Kita-Archive



Die Teddybär-Klinik

Kita Hohnerredder. Vom Rollenspiel zum Praktikum ins UKE.
Von Karin Rennekamp-Zhorzel, Kita-Leiterin

In der Rollenspielecke der ‚Bunten Bande‘ der Kita Hohnerredder in Bramfeld geht es heiß her: Der Arztkoffer und das mitgebrachte Verbandsmaterial reichen vorn und hinten nicht: Puppen werden verpflest, Teddys verbunden, das Stethoskop wird im 5-Sekundentakt von Kind zu Kind weitergereicht – so viele kleine ‚Patienten‘ müssen heute versorgt werden!

Die Erzieherinnen **Sabine Peters** und **Conny Schumacher** beobachten den Eifer und das Interesse der Kinder und Sabine fällt ein, dass sie von einer ‚Teddybär-Klinik‘ in der Uni-Klinik Eppendorf gehört hat, in der Kinder behutsam mit den Krankenhausbehandlungen vertraut gemacht werden. „Das könnten wir doch so ähnlich auch mit den Kindern einrichten...“ Und schon ist ein neues Projekt in Planung. Die Kinder sind Feuer und Flamme und haben viele Ideen: „Wir brauchen mehr Arztkoffer, unser Pflaster reicht nicht, und nur eine Spritze – das geht ja gar nicht! Wir haben zu wenig Betten für unsere Patienten und wir haben keinen Apparat, wo man in die Patienten reingucken kann und ein schwarzes komisches Foto rauskommt!“

Eltern und Kolleginnen werden aktiviert. Alle müssen das Benötigte mitbringen: abgelaufene Verbandskästen oder Verbände, Pflaster, alte Röntgenbilder etc. Hellrotes ‚Spiel-Blut‘ wird aus Magenta-Farbe (steht in unser Lernwerkstatt) angemischt. Sabine bringt nach einem Arztbesuch sogar echtes Blut in einem

Röhrchen mit – „huch, das sieht ja ganz anders aus, dunkelrot, fast schwarz!“ Schließlich ist unsere Kita-Teddybären-Klinik gut bestückt und Puppen wie Kuscheltiere können fachgerecht verarztet werden.

Auch gegenseitig behandeln sich die Kinder. Hat sich ein Kind gestoßen, rasen andere los und holen ein Kühlkissen zur Linderung, ein anderes Kind tröstet und streichelt das verletzte, kleine Wunden werden begutachtet und verpflest. Das Projekt entwickelt sich ... Und wir merken, dass ängstliche Kinder, die bei kleinen blutenden Verletzungen gleich weinten, jetzt eher mit ‚fachmännischem‘ Blick interessiert schauen.

Dann das Highlight: An einem Freitag im April haben die Kinder der ‚Bunten Bande‘ mit ihren Kuscheltieren und Puppen einen Termin im UKE bei der ‚Teddybär-Klinik‘! Die Kinder können die kleinen, kranken Patienten den angehenden Ärzten vorstellen und sie behandeln lassen: es werden Dinos geröntgt, Puppenarme und -beine verbunden oder geschient, Lungen

abgehört und Bäuche abgetastet. Auch eine Bauch-OP an einer Übungs-Puppe steht an, bei der die Kinder zusehen und selbst Hand anlegen dürfen: ein Dickdarm wird herausoperiert, betrachtet und wieder eingepflanzt.

Sogar das Fernsehen ist da: SAT1 filmt die wunderbare Sprechstunde für sein regionales Abendprogramm (anzuschauen im Internet in der SAT1-Regional-Mediathek) und unsere Kinder werden interviewt, was sie souverän meistern.

Unser Projekt war für alle Beteiligten eine super spannende und interessante Aktion! Und Angst vor dem Krankenhaus hat jetzt keiner mehr!

Dass der ‚Termin‘ im UKE möglich wurde, haben die Kinder ihrer Erzieherin **Sabine Peters** und einer Mutter, **Frau Fahlbusch**, die selbst als Ärztin am UKE arbeitet, zu verdanken. Die beiden kümmerten sich intensiv darum, dass unsere Kinder eine der seltenen Besuchsmöglichkeiten bekommen. Vielen Dank noch einmal für dieses Engagement! □





Oskars Beerdigung

Kita City Nord. Ein langjähriger Freund wird zu Grabe getragen.
Von Beate Riege, Kita-Leiterin

In unserer Vorschulgruppe, den ‚Stachelschweinen‘, war ein trauriger Verlust zu beklagen. Oskar war verstorben. Oskar? So hieß das Skelett, das seit langen Jahren im Gruppenraum gestanden hatte, jetzt aber doch etwas ramponiert war und das Ende seiner Erdentage erreicht hatte. Aus dem Abschied von Oskar machten die Kinder ihr eigenes und ganz besonderes Projekt.

„Nein, wir haben heute etwas anderes vor!“, damit wurde **Marit Bauer**, die Gruppenerzieherin, von den Vorschulkindern begrüßt. „Wir wollen Oskar beerdigen!“ O.k. dann machen wir das. „Nein richtig, in richtiger Erde, Sarg und alles!“

Was wird gebraucht? Spaten, Erde, Kreuz mit Namen drauf, traurige Musik, schwarze Kleidung, Glitzersteine (soll ja auch schön werden), ein Herz ... als Marit dies alles besorgen will, entbrennt Entrüstung! „Nein, das machen wir!“ Schnell werden alle Aufgaben aufgeteilt. Hannes verkündet sofort: „Den Sarg baue ich mit meinen Papa.“ Die Beerdigung wird gleich auf die nächste Woche festgelegt. Alles was gebraucht wird, ist besprochen, die Eltern werden informiert.

Der Tag der Beerdigung ist dann aufregender als Nikolaus und Weihnachten zusammen.

Hannes kommt mit einem richtigen Sarg an – gebaut aus dem alten Couchtisch, der sollte sowieso weg. Er ist genauso stolz wie Till mit dem Kreuz – „da muss nur noch der Name drauf.“ Luci hat ihrer Mutter die Bibel abgeluchst. Dann kommen die Kinder noch mit Erde aus dem Garten, Kerzen, dem schönsten Goldstein von Ben-Luca. Linus hat

im Blumenladen Blumen gekauft und der Verkäuferin ganz stolz erzählt, dass die für eine Beerdigung sind: „Oskar wird beerdigt, das ist aber ein Skelett“ – was auch immer sich die Verkäuferin gedacht haben mag ...

Torben bringt noch Tannenzweige: „Die legt man aufs Grab, das macht man im Winter so“, weiß er.

Während die Kinder die mitgebrachten Schätze bestaunen, unterhalten sie sich angeregt:

Einige Spaziergänger gucken manchmal etwas irritiert, wenn sie am Zaun ein kleines Grab sehen.

Warum muss man sterben? „Weil die Erde so voll ist sonst. Es kommen immer neue Menschen.“ – „Wenn man alt ist, wird das Herz immer schwächer, dann hört es auf zu schlagen, dann stirbt man.“ – „Menschen sterben, wenn sie keine gesunden Sachen essen.“ – „Alle Menschen sterben irgendwann.“ – „Ich möchte nicht sterben.“ – „Du musst!!!“ – „Es geht aber auch Wiederbelebung – dann pustet man Luft in den Menschen und macht so“ (gezeigt wird eine Herzmassage). – „Manchmal geht das,

manchmal auch nicht.“ – „Nach der Beerdigung gibt es Leichenschmaus.“ Was ist das? „Man trifft sich zum Essen, weil man Hunger hat und damit man nicht alleine ist.“ – „Weil der Mensch dann weg ist – traurig, wenn keiner ihn kennt.“

Die Kinder organisieren auch die eigentliche Beerdigung draußen im Garten:

Hannes sagt: „Wir müssen erst messen, wie groß der Sarg ist, für das Loch muss man das wissen.“

Enno hat die Idee, den Sarg mit den Gliederketten auszumessen.

Nun geht es im Nieselregen in den Garten. Wo ist ein guter Platz? Wo fangen wir an zu graben?

Beim ersten Versuch kommen die Kinder nicht weit, dort ist Steinboden unter der Erde, am nächsten Standort gibt es zu viele Wurzeln. Dann wird schließlich am Zaun ein passender Platz gefunden.

Zuerst messen Enno und Hannes mit den Ketten, wie groß das Loch sein soll. Dann wird gegraben, immer abwechselnd. Ganz schön anstrengend. Till fällt beim Buddeln einmal in das Loch, alle lachen. Kurz vor dem Mittagessen ist das Loch groß genug.

Nach dem Mittagessen ist dann die Beerdigung. Alle Kinder werden informiert, und es wird verboten, das Grab hinterher wieder aufzubuddeln. >



nun? Die Kerzen! Sie werden angezündet und hingestellt. Noch etwas diskutiert und dann doch an das „Kopfende“ gestellt. Alle stehen still und andächtig um das Grab. „Dein Herz noch!“ wird Moritz aufgefordert. Er hängt das rote Holzherz vorsichtig über das Kreuz.

„Ist nun alles fertig?“ fragt Katrin lieber noch einmal nach. Die Kinder überlegen einen Augenblick. Ja. Dann verabschieden sich alle von Oskar und rennen in die Kita zum ‚Leichenschmaus‘. **Ines Steinfurth**, unsere HWL, hat extra einen Apfelkuchen gebacken

Die Endgültigkeit des Todes wird einigen Kindern jetzt bewusst – nun ist Oskar ja weg, sein Platz ist leer. „Aber ich kann ihn ja wieder ausbuddeln.“ – Nein, das geht eben nicht, wenn jemand gestorben ist.

Unser Projekt war nicht nur wegen seiner Thematik etwas ganz Besonderes, sondern auch deshalb, weil es sich komplett selbstständig durch die Kinder entwickelt hat. Von der Idee über die Vorbereitung bis zur Organisation und Durchführung ist es von den neun Vorschulkindern eigenständig realisiert worden. Die Rolle der Erzieherinnen war lediglich eine zurückhaltend begleitende. Durch Nachfragen kamen immer wieder neue Impulse von den Kindern.

Von den Eltern haben wir durchgehend positive Rückmeldungen bekommen. Sie unterstützten ihre Kinder und fanden die Auseinandersetzung mit dem Thema Tod sehr hilfreich. Auch mitten in der Weihnachtszeit.

Einige Spaziergänger gucken manchmal etwas irritiert, wenn sie am Zaun das kleine Grab sehen. Aber das finden wir nicht schlimm, denn hier ruht eben unser Oskar. □

Wer den Sarg trägt, ist schon lange geklärt: Enno, Hannes, Tia, Ben.

Till geht mit dem Kreuz vorweg, dann kommt der Sarg, Linus mit den Blumen, Moritz mit dem Herz, Luci mit den Kerzen und Torben mit den Tannenzweigen.

Am Grab wird es schwer – der Sarg muss in das Loch. Dabei kippt er um. „Oskar liegt schief!“ Zum Glück schaffen es die Sargträger doch noch, ihn gerade zu stellen. Auch das Zubuddeln dauert lange. Alle stehen um den Sarg herum und sehen still zu, wie er langsam unter der Erde verschwindet.

Katrin Gerlach, die Erzieherin, liest aus der Bibel vor. „Man

liest was vor oder sagt was, wie schön es auf der Welt war“, kommentiert Luci.

Jetzt wollen alle Kinder singen, ihnen fällt aber kein trauriges Lied ein. Gemeinsam lernen dann alle schnell das Friedenslied ‚Shalom‘.

Der Sarg ist jetzt nicht mehr zu sehen und Till sucht einen Platz für das Kreuz. Mit einem großen Stein wird es fest in den Boden gehauen.

Torben legt die Tannenzweige auf das Grab. „Jetzt die Blumen, jeder darf eine.“ Linus verteilt die Rosen. Paul mag sich von seiner nicht trennen, die riecht so gut. Aber Linus bringt ihn doch noch dazu, sie auf das Grab zu legen. Was

Die ‚Queen Lotti‘ geht vor Anker

Kita Lothringer Straße. Ein neues Spielschiff legt in Dulsberg an. Von Bennet Hinz, Erzieher



Nicht ganz so viele Besucher wie bei der Ankunft von der Queen Mary, doch trotzdem kamen in unserer Kita in der Lothringer Straße beachtliche 150 Eltern und Kinder zusammen, um unser neues Piraten(spiel)schiff einzuweihen!

Nachdem der Kraftakt geschafft worden war, das komplette Schiff auf das Gelände der Elbkinder-Kita Lothringer Straße zu bekommen, mussten sich die Kinder noch eine Woche gedulden, bis die Baufirma das Schiff freigeben konnte. Das war eine harte Prüfung – denn das Schiff stand da und wollte natürlich sofort erklimmen und erklettert werden!

Als die Freigabe dann endlich erfolgt war, gab es kein Halten mehr! Die Kinder stürmten ihr Piratenschiff und wollen gar nicht mehr herunter und schon gar nicht nach Hause abgeholt werden. Selbst einige ErzieherInnen griffen zum Steuerrad, um unser Schiff sicher durchs Lothringer Fahrwasser zu führen.

Doch trotzdem fehlte noch etwas: die richtige Schiffstaupe! Und das war ein

weiteres Highlight für die Mädchen und Jungen. Bei stürmischen Hamburger Winden, wie es sich gehört, bekam das Schiff seinen Namen. Die Kinder hatten zuvor viele kreative Vorschläge entwickelt, wie ihr Schiff letztendlich heißen sollte. Ins Finale schafften es dann die Namen Queen Lotti und Lothri. Queen Lotti bekam deutlich mehr Applaus – und so wurde das Boot mit einer symbolischen Flasche auf den Namen Queen Lotti getauft. Dieser Name wird in Zukunft unser Schiff zieren.

Aber es gab nicht nur die Taufe an diesem Nachmittag, sondern unsere Elementargruppen gaben noch eine umgetextete Version von „Eine Seefahrt, die ist lustig“ und „Seeräuber Opa Fabian“ zum Besten. Mit einem Piratengedicht wurde die Veranstaltung dann beendet und die Kinder durften sich an den leckeren Fischbrötchen bedienen. Eine sehr gelungene Aktion, die allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat. Wir hoffen noch auf viele weitere Seeabenteuer mit Queen Lotti und auf viele tolle Feste auf dem Land und auf dem Meer in unserer Kita Lothringer Straße! □



Foto: R. M. Stöver

Kinder unter der Sonne

Kita Karolinenstraße. Ein Rückblick auf 60 Jahre Kita-Geschichte.

Von Marija Kranik, Kita-Leiterin, und James Desai, Fundraiser

Unsere Kita Karolinenstraße in der Neustadt, direkt gegenüber der Hamburger Messe, feiert in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag. Eine guter Anlass, einen Blick auf die wechselvolle Historie des Hauses zu werfen. Die Kita-Akten, die in der Zentrale der Elbkinder gelagert werden, sind dafür eine wahre Fundgrube ... Seit 1954 steuert die Kita Karolinenstraße, in der sprach- und mehrfachbehinderte Kinder betreut werden, Positives zur Geschichte des Gebäudes bei, aber zu berichten gibt es aus seiner langen Geschichte noch mehr, darunter auch viel Erschütterndes. Doch der Reihe nach: wie alles begann und wo die Kita heute steht lesen Sie in diesem Artikel.

Der heutige Besucher kann an der Kita Karolinenstraße die historische Inschrift deutlich lesen: ‚Israelitische Töchterschule‘ steht dort geschrieben. Oben über der Tür prangt auch die Jahreszahl, die das Baujahr des Gebäudes markiert: 1883. Eingeweiht wurde die Mädchenschule in der Carolinenstraße, damals noch mit C geschrieben, im Jahr 1884. Mehrere Generationen jüdischer Mädchen verbrachten hier ihre Schulzeit, bevor in den 30er Jahren mit dem Beginn der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten das schreckliche Ende der Schule eingeleitet wurde: Lehrer, Schülerinnen und ihre Familien wurden in die Vernichtungslager des Ostens deportiert, viele starben dort auf grausame Weise. So auch der letzte Leiter der Schule: am 19. Juli 1942 wurde Dr. Alberto Jonas in das Konzentrationslager Theresienstadt gebracht, wo er am 29. August desselben Jahres starb. Heute erinnern die ‚Stolpersteine‘ vor dem Kita-Eingang an die Ermordeten.

Nach der Schließung der Töchterschule wurde in dem Gebäude eine Sprachheilschule eröffnet. Außerdem nutzte die Gestapo das Gebäude als Aktenlager. Nach dem 2. Weltkrieg verblieb das Gebäude im Besitz der Hansestadt und die Sprachheilschule wurde weitergeführt. Im Jahr 1951 gab es erste Überlegungen in Schul- und Jugendbehörde, zusätzlich einen ‚Kindergarten für Sprachkranke‘ einzurichten. Der damalige Leiter der Sprachheilschule setzte

In ihrem Jubiläumsjahr blickt die Kita mit Stolz zurück auf ihre lange Geschichte und ist sicher, dass auch die Zukunft bunt sein wird ...

sich für eine solche Einrichtung ein. Im Jahr 1953 schließlich bewilligte der Hamburger Senat die notwendigen Mittel. Heute liest sich das traumhaft günstig: Etwa DM 9.600 Personalkosten für drei Angestellte, DM 2.500 Sachmittel pro Jahr und Inventar in Höhe von DM 3.500 werden dort aufgeführt. Am 15. Februar 1954 konnte die Einrichtung dann eröffnet werden.

Erste Leiterin war Karla Schumacher, die Telefonnummer lautete übrigens 1954 schon wie heute: 435342. Bereits im Jahr 1959 wurde klar, damals waren etwa 15 Kinder in der Kita, dass die Einrichtung personell und räumlich nicht gut ausgestattet war, so dass eine weitere Kinderpflegerin eingestellt und versucht wurde, weitere Räume der Schule nutzen zu können.

Doch es passierte nicht viel: Noch im Jahr 1973 hatte sich die Raumsituation nicht grundlegend verändert, wie aus einem Bericht der Heimaufsicht-Kommission hervorgeht. Immerhin konstatiert der Bericht über das ‚Kindertagesheim‘ Karolinenstraße, das damals unter der Leitung von Frau Leidenroth stand: „Die Kommission gewann den Eindruck, dass sich die Kinder wohl fühlen.“ Seit 1980 standen dann zwei weitere Räume zur Verfügung und es gab Planungen, das Kindertagesheim auf bis zu drei Gruppen zu erweitern, da die Sprachheilschule inzwischen ausgezogen war und dadurch Räume frei wurden.

Herr Kannenberg, der spätere Leiter der Kita, war vom 01.10.1974 als Erzieher in der Kita Karolinenstraße. Ab dem 01.09.1995 übernahm er die Leitung, und als die Kita im Jahr 1996 renoviert wurde, gab es Artikel in der taz Hamburg und in der MOPD, die positiv über die frisch hergerichteten Räume berichteten. Die Kita bot damals 40 Halbtagsplätze an, belegt waren zeitweise allerdings nur knapp 10 Plätze. Wegen der Unterauslastung wurden verschiedene Überlegungen angestellt, u.a. über die Aufnahme von Krippekindern, die temporäre Unterbringung >

Stadtkinder

von Schaustellerkindern („DOM-Kindergarten“) und die Nutzung der Räume für Fortbildungen. Tatsächlich wurden in den folgenden Jahren während des DOMs die Schaustellerkinder in den Räumen untergebracht, allerdings von anderem Personal betreut. Die 1. Etage wurde fortan als Fortbildungszentrum unseres Trägers genutzt, der damals noch ‚Vereinigung‘ hieß.

Im November 1999 war die Zukunft der Kita in Gefahr: nur 13 der 24 Plätze waren belegt. Das Team unter der neuen Leitung von Marija Kranik machte sich gemeinsam auf den Weg und entwickelte ein tragfähiges Konzept. Im Rahmen des neuen Konzeptes stand eine umfangreiche

Renovierung an, die Kosten beliefen sich auf mehr als DM 100.000. Frau Kranik suchte damals erfolgreich nach Sponsoren, die Inneneinrichtung wurde durch Spenden finanziert. Die Behörde stimmte einer neu einzurichtenden Gruppe von acht Kindern mit Mehrfachbehinderungen zu. Im Jahr 2001 entstand eine kleine Krippengruppe mit 6 Kindern – mit und ohne Behinderungen – als erster Schritt in Richtung Inklusion und Vision eines ‚Hauses für alle Kinder‘.

Im neuen Jahrtausend wuchs das Ansehen der Kita weiter. Für das überzeugende pädagogische Konzept wurde der Kita 2003 der **Paula-Karpinski-Preis** verliehen.

Die Kita ging zahlreiche Kooperationen ein und zeigt sich bis heute als eine sehr aktive und geschätzte Institution des Stadtteils. Seit 2002 malen die Kinder beispielsweise regelmäßig mit der Gruppe behinderter Künstler DIE SCHLUMPER. Im Jahr 2004 weihte die damalige Kultursenatorin Dana Horáková das gemeinsam erstellte Kunstwerk ‚Kunst am Zaun‘ ein und im Jahr 2007 stellte die nachfolgende Kultursenatorin Karin von Welck das Gemälde ‚Kinder unter der Sonne‘ der Öffentlichkeit vor. Die Kooperation mit den SCHLUMPERN führte auch zu einer engen und bis heute anhaltenden Kooperation mit der Hamburger Messe. Im Jahr 2004 gestalteten die SCHLUMPER und die Kita gemeinsam den Bauzaun der Messe. Als Beispiel für die gute Partnerschaft sei ein Beispiel erwähnt: Im Jahr 2013 half die Messe mit einer besonderen Aktion, als die Kita aufgrund von Sanierungsmaßnahmen kurzfristig umziehen musste. Die Messe stellte Räume zur Verfügung und organisierte sogar noch den Umzug. Und so berichtete dann auch die Bildzeitung von der ‚Kita in der Messe‘.

Ein tolles Highlight war auch die Eröffnung des ersten barrierefreien Baumhauses auf dem neu gestalteten Abenteuerspielplatz im Jahr 2011 durch Sozialsenator Scheele. Wo anfangs noch der triste Schulhof war, steht den Mädchen und Jungen der Kita Karolinenstraße nun ein wunderschön gestaltetes Außengelände zur Verfügung.

Inzwischen wird mit der farnefrohen Elbkinder-Stele vor der Tür jedem Besucher die Zugehörigkeit zu Hamburgs größtem Kita-Träger deutlich gemacht. In ihrem Jubiläumsjahr blickt die Kita mit Stolz zurück auf ihre lange Geschichte und ist sicher, dass auch die Zukunft bunt sein wird für ihre ‚Kinder unter der Sonne‘! □



Fotos: R. M. Stöver

Elbkinder helfen Kindern!

Kita Neuwiedenthaler Straße. Wie eine Elbkinder-Kita die ‚Stiftung Mittagskinder‘ unterstützt
Von Melany Groht, Erzieherin

Am gedeckten Tisch zusammensitzen und zu reden über das, was das Herz bewegt, heißt auch, ein Stück Zuhause zu spüren.“

Richtig auf den Punkt gebracht hat es mit diesem Satz die **Stiftung Mittagskinder**, die wir als Kita des Stadtteils Neuwiedenthal unterstützen. Wir finden den kinderfördernden Ansatz der Stiftung sehr sinnvoll und können uns als Kita mit ihm identifizieren. Doch wie kam es zu unserer Unterstützung durch eine Spende an die Stiftung?

Ich war mit meiner Kollegin **Petra Drapart** gerade in der Planung für unseren alljährlichen Kita-Flohmarkt, als einige Mütter des Elternrates mit einer Idee hinzukamen: Könnte man nicht gleichzeitig mit dem Flohmarkt einen Basar veranstalten und dort Selbst-Gebasteltes der Kitakinder verkaufen? Keine schlechte

Idee, fanden wir, doch was machen wir mit den Einnahmen?

Nach kurzer Überlegung kamen wir zu dem Entschluss, mit dem Geld Gutes tun und anderen helfen zu wollen, denen es nicht so gut geht wie unseren Kindern. Und warum dafür so weit schauen und in Nachbarländern suchen, wenn es direkt vor der Tür, im eigenen Stadtteil, Kinder gibt, denen es auch an Wärme und Zuneigung fehlt. Also forschten wir ein wenig und stießen auf die Stiftung Mittagskinder.

Die Stiftung ist Träger zweier Betreuungsprojekte in den Stadtteilen Kirchdorf-Süd und Neuwiedenthal. In diesen Kindertreffs werden insgesamt mehr als 200 Mädchen und Jungen im Alter von fünf bis zwölf Jahren von Fachkräften unentgeltlich sozialpädagogisch betreut und mit warmem Essen versorgt. Ziel der Stiftungsarbeit ist es, die



Chancen der Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und der Gestaltung ihres Lebensweges zu verbessern.

Unser Basar war ein voller Erfolg! Alle Kinder der Kita hatten fleißig gebastelt und auch Eltern und Erzieherinnen haben ihre Kreativität unter Beweis gestellt. So kamen aus den vielen Verkäufen sage und schreibe € 560 zusammen!

Dieses Geld konnten Eltern, Kinder und Erzieherinnen unserer Kita freudig der Stiftung Mittagskinder überreichen. Und für unsere Kinder war es eine wichtige Lern- und Lebenserfahrung, durch eine eigene Aktion anderen Mädchen und Jungen helfen zu können.

So werden wir einen solchen Basar sicher noch einmal wiederholen. □



Die verschwundene Königssocke

Kita Jugendstraße. Viel Applaus für ein tolles Theater-Projekt.
Von Gamze Peker und Kerstin Grams, Erzieherinnen

Die **Katzenkinder**, eine unserer Elementargruppen, saßen bei einer kleinen Pause zusammen und hörten sich zur Entspannung die Märchen-CD ‚Schneewittchen‘ an. Ganz spontan fiel uns beiden Erzieherinnen dabei ein, die Rolle von Schneewittchen und der bösen Stiefmutter zu übernehmen. Das fanden die Kinder lustig und kamen sehr schnell auf die Idee, eine Figur aus dem Märchen selber darstellen zu wollen. So entstand unser Projekt ‚Wir machen kein Theater – sondern wir spielen Theater!‘

1. Schritt:

Im Morgenkreis haben wir mit den Kindern besprochen, was ‚Theater‘ eigentlich ist. Einige Kinder berichteten, dass sie schon einmal im Theater waren, im Puppentheater, Weihnachtsmärchen etc. und konnten damit schon mal einiges zur Klärung der Frage beitragen. Denn die meisten Kinder wussten noch nicht, was ein Theater ist. Wir erklärten unseren Katzenkindern, dass ihre Rollenspiele in der Puppenecke (Mutter, Vater und Kind) ebenso wie das Verkleiden, was sie so gerne machen, auch schon eine Art von Theater ist. Interessant – das könnte man ja ausbauen ...

2. Schritt:

Wir haben die Kinder also gefragt, ob wir uns zusammen für unsere große Eltern-Kinder-Kita-Feier selber ein Theaterstück ausdenken wollen. Diese Idee fanden die Katzenkinder sehr gut! Sie fingen gleich an, sich Ihre Rollen auszumalen. Obwohl wir noch nicht mal wussten, wovon das Stück handeln sollte ... Jede und jeder stellte dar, wie er oder sie sich verkleiden möchte und welche Rolle die Verkleidung darstellen soll: ‚König Eisenherz‘ sollte auf seinem Pferd

namens ‚Schneller Blitz‘ reiten und der ‚Frosch Willi‘ sollten in seinem Teich sitzen und fröhlich quaken. Die Rollen hatten wir also schnell zusammen – aber dazu musste ja auch noch ein Text geschrieben werden.

Diese Aufgabe übernahmen wir Erzieherinnen nach den Ideen der Kinder. Da wir aber nur von wenigen Kindern gezielte Hinweise bekamen, was sie gerne im Stück spielen und sagen wollten, mussten wir doch zusammen gründlich überlegen, wovon unsere Geschichte überhaupt handeln sollte. Es zeigte sich, dass es nicht ganz leicht werden würde, die ganze Gruppe in das Theaterstück einzubeziehen. Deshalb haben wir die Kinder in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe, die als Schauspieler auf der Bühne stehen, und die Gruppe, die die Schauspieler mit Musikinstrumenten unterstützen würde. Diese ‚Arbeitsteilung‘ wurde auch den unterschiedlichen Temperamenten der Kinder gerecht: nicht jeder traut sich die Schauspielerrolle zu, für manchen kann es z. B. besser sein, die Triangel erklingen zu lassen, wenn die Sonne aufgeht. Das ist für die Stimmung genau so wichtig, aber man steht nicht ganz so im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

3. und 4. Schritt:

So langsam kamen wir voran mit unserem kleinen Stück. Die Geschichte sollte so gehen: König Eisenherz ist seinem Pferd Schneller Blitz unterwegs – und verliert dabei seine wunderschöne Königssocke! Großes Drama um die ‚Verschwundene Königssocke‘ – und schon hatten wir einen Titel! Die verzwickte Suche nach der Königssocke stellte dann den Inhalt des Theaterstücks dar, das wir in vielen Proben einübten.

Da wir nicht mehr die Zeit hatten, die Kostüme selber herzustellen, haben wir unsere Eltern mit ins Boot geholt. Ohne viel Aufwand zu treiben haben die Eltern viel Fantasie bewiesen, aus einer Decke einen wunderbaren Königsumhang geschneidert, den Frosch grün eingekleidet und für die bunten Requisiten gesorgt.

Schnell konnten wir also mit Kostümen weiterüben – für die Kinder ein ganz großes Erlebnis. Sie konnten sich so auch viel besser in die Rolle hineinversetzen.

5. Schritt:

Begleitend zu unserem Projekt hat unsere Praktikantin **Luciana Müller** mit den Kinder aus Socken Handpuppen gebastelt. Sie erklärte den Kindern, dass es auch Puppen- oder Kasperletheater gibt, die ebenfalls zum Theater zählen. Den Kindern fiel es gar nicht schwer, die selbstgebastelten Handpuppen sprechen zu lassen, und auf diesem Weg fanden sie einen noch besseren Zugang zu ihren Rollen.

6. Schritt:

Um den Kindern das Theaterspielen nahe zu bringen, haben wir mit ihnen auch ‚richtige‘ Theaterstücke im Schmidt’s Tivoli und Ohnsorg-Theater besucht, ‚Aladin und die Wunderlampe‘ und ‚7 Märchen auf einen Streich‘. Die Kinder waren mit leuchtenden Augen dabei und total begeistert. Das steigerte die Motivation für unser eigenes Stück noch einmal!

7. Schritt:

Allerdings wuchs nun auch merklich das Lampenfieber. Jetzt würde es bald soweit sein und wir würden unseren großen Auftritt vor den Eltern und Verwandten haben

... Unsere Proben liefen auf Hochtouren und wir fingen an, auch unsere Bühne zu gestalten. Unsere blaue Decke, mit der die Kinder täglich kuscheln, wurde zum Teich umfunktioniert. Große Pflanzen in Kübeln stellten unseren Wald dar. Ein Stuhl mit der braunen Decke war der Felsen, hinter dem unser Kobold saß. Da unsere Gruppe durch eine Schiebetür von der Nachbar-Gruppe getrennt ist, haben wir den Raum einfach geöffnet und in der Mitte der großen Fläche unsere Bühne errichtet. Die große Fläche brauchten wir ja, um alle Eltern und Verwandten unterzubringen, die sich schon zahlreich angemeldet hatten, um unsere kleinen Schauspieler zu sehen!

8. Schritt:

Und dann war er da, der große Tag! Vor dem Auftritt war die Aufregung der Kinder groß. Im Laufe des Nachmittages haben wir angefangen, den Raum entsprechend zu gestalten, danach die Kinder für ihren Auftritt verkleidet und geschminkt. Und dabei natürlich auch noch ein paar Nerven beruhigt. Um 16.30 Uhr hieß es dann endlich: Bühne frei! Applaus brandete auf und die Kinder spielten ihre Rollen, als hätten sie nie etwas anderes getan. Der König Eisenherz, das Pferd Schneller Blitz, der Frosch Willi im Teich und fiese Gnom: alle hatten ihren Auftritt, die Musikeinsätze klappten und schließlich war die verschwundene Socke glücklich wieder am Fuß des Königs.

Die Eltern und Geschwisterkinder waren einfach nur gerührt und begeistert über die kleinen Schauspielerinnen und Schauspieler – Applaaaauusss! Und auch wir Erzieherinnen waren zufrieden darüber, was aus unserer ursprünglich so spontan entwickelten Idee geworden war. Es war also sicher nicht das letzte Theaterstück in unserer Kita Jugendstraße! □



Fotos: Wolfgang Huppertz

Darf ich nochmal?

Für Jenfelds Kinder Ein erfolgreiches Bewegungsfest im zehnten Jahr.
Von Katrin Geyer

Als 2005 zum ersten Mal das zweiwöchige Bewegungsfest **Jenfelder Kinder in Bewegung** stattfand, ins Leben gerufen von Kitas, Schulen und Sozialinstitutionen des Stadtteils, haben die engagierten Organisatorinnen und Organisatoren vermutlich nicht geglaubt, dass sie im Jahr 2014 ein 10-jähriges Jubiläum feiern würden. Zwar hatte man sich bei den Bewohnern Jenfelds mit dem Kinderbewegungsfest schnell einen guten Ruf erarbeitet. Aber eine solche Veranstaltungsserie jedes Jahr erneut auf die Beine zu stellen erfordert außer sehr viel Engagement auch finanzielle Mittel, die einzuwerben bekanntlich nicht leicht ist.

Doch eben dies ist den Veranstaltern von ‚Jenfelder Kinder in Bewegung‘ all die Jahre gelungen. Außer den Elbkinder-Kitas **Bekkamp 60** und **Bekkamp 52** sind die **Schule Oppelner Straße**, die **Hamburger Verkehrswacht**, der **Wandsbeker Turn- und Sportverein Concordia 1881** und die **Jenfelder Kaffeekanne** nach wie vor im Team dabei. Hinzugekommen sind inzwischen außerdem die **Elbkinder-Kitas Steglitzer Straße** und **Schweidnitzer Straße** sowie das **Quadrige Malhaus Jenfeld**, die **Schule Bekkamp 20** und die **Kita Räuberhöhle**.

„Wir arbeiten in verschiedenen Zusammenhängen und Gremien zusammen, z. B. am ‚Runden Tisch Gesundheit‘“, erklärt **Traute Krüger**, Leiterin der Kita Bekkamp 60. „Die gemeinsame Aktion entstand aus unserer Beobachtung, dass außer-

halb der Öffnungszeiten der betreuenden Institutionen kaum Kinder im Stadtteil Jenfeld wahrzunehmen sind. Attraktive Spiel- und Bolzplätze bleiben leer und ungenutzt. Umfragen bei den Kindern nach ihren Aktivitäten am Wochenende ergaben, dass die meisten Kinder das Wochenende in der Wohnung mit Fernsehen oder am PC verbringen. Dagegen wollten wir etwas tun und für mehrere Tage Bewegungsangebote und -stationen gestalten, bei denen es nicht auf Rekorde, sondern auf motorische Fähigkeiten, Geschicklichkeit und vor allem viel Spaß ankommt. Durch ein Sport-Pass-

„Kinder, die hier Erfolge verbuchen können, wachsen manchmal über sich selber heraus ...“

Stempel-System und durch Abschluss-Medaillen und -Urkunden haben wir aber von Beginn an für eine gewisse Verbindlichkeit gesorgt.“

Die Kita-Leiterinnen betonen, dass ‚Jenfelder Kinder in Bewegung‘ ein Angebot an alle Jenfelder Kinder und Familien ist. „Es geht nicht etwa darum, nur die Kinder und

Eltern der organisierenden Kitas, Vereine und Schulen anzusprechen. Wir wollen auch nicht neue ‚Kunden‘ werben. Wenn sich Eltern aufgrund eines Kontaktes hier später für unsere Kita interessieren, freuen wir uns darüber, aber primäres Ziel ist es, den benachteiligten Kindern eines Sozialen Brennpunktes über mehrere Tage hinweg ein bewegungsförderndes und Spaßmachendes Programm zu bieten. Dass es am Ende Medaillen gibt, ist wichtig für die Kinder, aber ganz oft wiederholen sie mehrere Male die Bewegungsstationen, obwohl sie längst den begehrten Stempel im Pass haben. Einfach deshalb, weil es ihnen so eine so große Freude macht. Dieses ‚Darf ich noch mal?!‘ hören wir ganz oft an den Stationen.“

Gerade für die Kinder im benachteiligten Stadtteil Jenfeld sei es ganz wichtig, dass sie bei ‚Jenfelder Kinder in Bewegung‘ Angebote finden, bei denen es einmal nicht auf Ausdrucksvermögen oder schulische Qualitäten ankommt. „Kinder, die hier Erfolge verbuchen können, wachsen manchmal über sich selber heraus und gehen bei den Angeboten an den anderen Tagen schon viel selbstbewusster an die Aufgaben heran. Wir achten darauf, in jedem Jahr neue Bewegungsangebote zu machen, denn die Kinder kommen mit ihren Familien jedes Jahr wieder und sollen dann neue kleine Herausforderungen bekommen. Altbekanntes würde schnell langweilig werden. Die Medaillen und die Urkunden der Kinder werden über die Jahre voller Stolz gesammelt.“

Und so fand denn in der zweiten September-Hälfte 2014 zum 10. Mal wieder die bei Kindern und Eltern so beliebte Mischung aus lustigen Bewegungsspielen, anspruchsvollen Geschicklichkeitsübungen, spannenden Mutproben und klassischem Fußballspielen statt. Wieder waren die Schlangen vor den Angeboten lang, und wieder feuerten Eltern, Geschwister, Omas und Opas die kleinen Sportlerinnen und Sportler an. Das ‚Hamburg-Journal‘

des NDR berichtete ausführlich über das Jenfelder Bewegungsfest, eine wichtige und erfreuliche öffentliche Anerkennung für die engagierten Organisatorinnen und Organisatoren.

Kerstin Czerny, die Leiterin der Kita Bekkamp 52, freute sich ebenso wie ihre Kolleginnen und Kollegen über den gelungenen ‚Geburtstag‘ von ‚Jenfelder Kinder in Bewegung‘: „Der Zuspruch zu der Veranstaltung ist tatsächlich ungebrochen. Kinder und Eltern hatten ihren Spaß an neuen Angeboten wie dem Wassertragen, bei dem zwei wassergefüllte Eimer an einer Stange über den Schultern durch einen Parcours balanciert werden mussten. Bestens kam auch unser Kletterturm an, an dem man das Bouldern üben konnte, gut angeseilt natürlich. Wir hatten zwei Hüpfburgen und eine Tigerentenrallye organisiert. Das waren diesmal etwas aufwändigere Angebote, die auch mehr kosteten. Insofern waren wir über die großzügigen Spenden unserer Sponsoren, dem **Hamburger Abendblatt**, der **SAGA** und dem **Bezirk Wandsbek** sehr dankbar. Gefreut haben wir uns auch sehr über den Besuch des Bezirksamtsleiters **Thomas Ritzenhoff** und von **Doris Bieniek**, der Leiterin der SAGA Geschäftsstelle Jenfeld. Bewegung macht hungrig und durstig, das Fitnessbüfett war von der Jenfelder Kaffeekanne übernommen worden, es gab z.B. Obstsalat, natürlich auch umsonst wie alles bei ‚Jenfelder Kinder in Bewegung‘. Und ja, natürlich gab es wieder die begehrten Medaillen! Dieses Jahr erstmals in Bärchenform, was sehr gut ankam. Aber nicht aus Plastik! Als wir das einmal in den vergangenen Jahren versuchten, gab es lange Gesichter. Es muss ‚richtiges‘ Gold sein!“

So darf man sicher sein, dass die neuen Medaillen und Urkunden wieder so manche Wand in Jenfelder Kinderzimmern verziern werde und dass auch im kommenden Jahr Jenfelds Kinder ihre Geschicklichkeit und Bewegungsfähigkeit bei ‚Jenfelder Kinder in Bewegung‘ erproben werden! □

Quer durch die Hafencity

Die Elbkinder beim HSH-Nordbank-Run 2014.

Von Katrin Geyer

In den letzten Stadtkindern und im Intranet riefen wir zur Teilnahme am Nordbank-Run 2014 auf. Seit Jahren verzeichnen wir ja eine hohe Teilnehmerzahl aus unserem Unternehmen beim inzwischen traditionsreichen Lauf durch die Hafencity.

2014 haben sich wieder viele Kolleginnen und Kollegen bei der Organisatorin, **Jenny Bentzel**, der betrieblichen Gesundheitsmanagerin der Elbkinder, angemeldet. 290 Läuferinnen und Läufer in den unübersehbaren Elbkinder-T-Shirts machten sich am 21. Juni bei schönstem Laufwetter an die 4 km lange Strecke. Positiv war auch, dass die Elbkinder diesmal ein eigenes Zelt hatten, ein guter Sammel- und Treffpunkt, an dem auch Snacks und kleine Stärkungen bereitstanden.

Die konstant hohe Teilnehmerzahl im Elbkinder-Team hat sicherlich mit dem guten Ruf zu tun, den die Veranstaltung genießt: jeder läuft in seinem Tempo, der Spaß am Mitmachen ist wichtiger als das Sekundenschinden.

Insgesamt starteten beim HSH-Nordbank-Run 2014 über 23.000 Teilnehmer aus über 800 Teams. Von der Startgebühr gingen wieder € 6 pro Person und € 10 pro Team als Spende an die Abendblatt-Initiative ‚Kinder helfen Kindern‘. Die Zeitung unterstützt damit das Projekt ‚... und los! / Kids in die Clubs‘, das Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Hamburger Familien die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht. Rd. € 142.000 wurden in diesem Jahr gesammelt, zusammen mit den Läufen der vergangenen Jahre hat der Nordbank-Run inzwischen weit über € 1 Million. für den guten Zweck eingenommen.

Dann also: Auf Wiedersehen beim HSH-Nordbank-Run 2015! □



Foto: Wolfgang Huppertz



Foto: picture-alliance/dpa

Beitragsfreiheit für Hamburger Eltern

Kita Rübenkamp. Bürgermeister Olaf Scholz und Senator Detlef Scheele bei den Elbkindern.

Von Katrin Geyer

In Hamburg ist seit dem 1. August 2014 die fünfständige Kita-Grundbetreuung mit Mittagessen von der Geburt bis zur Einschulung beitragsfrei. Die Entlastung für Familien beträgt bis zu 192 Euro im Monat. Auch bei Betreuungszeiten, die über die beitragsfreie Grundbetreuung hinausgehen, wurden die Elternbeiträge deutlich reduziert. Von dem beitragsfreien fünfständigen Grundangebot bzw. der Beitragsreduzierung profitieren rund 59.000 Kinder. Für Hamburg betragen die zusätzlichen Kosten im Jahr 2014 rund 31 Millionen Euro und im Jahr 2015 rund 75 Millionen Euro.

Der Öffentlichkeit und der Presse wurden diese Elternbeitragsensenkungen am 14. Juli 2014 durch Hamburgs **Ersten Bürgermeister Olaf Scholz** und **Senator Detlef Scheele** vorgestellt. Die Senatskanzlei wählte dafür eine Kita der Elbkinder aus, die **Kita Rübenkamp 123** in Barmbek. „Wir fühlten uns geehrt, aber waren auch ein wenig unsicher, was da auf uns zukommen würde“, erzählt Kita-Leiter **Matthias Schnack**. „Denn es zeigte sich, dass so ein Bürgermeister- und Senatoren-Besuch nicht einfach mit ein paar vorbereitenden Telefonaten organisiert wird. Zunächst gingen sehr viele Emails zwischen dem Presssprecher des Senators, **Marcel Schweitzer**, und uns hin und her: Welcher Raum ist geeignet, was für ein Programm können wir auf die Beine stellen, wann sind die Krippenkinder wach, und sind sie auch stressresistent genug, um Kameras und viele fremde Menschen in ihren Räumen zu ertragen usw. usw. Herr Schweitzer begnügte sich nicht mit schriftlichen Auskünften, er kam auch selber mit einer Kollegin in die Kita, um alle Abläufe und Eventualitäten akribisch zu besprechen und die Räumlichkeiten in Augenschein zu nehmen.“

Ein wenig Kopfschmerzen bereitete dem männlichen Führungsduo der Kita, dass der Bürgermeister- und Senatorenbesuch am Morgen nach dem Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft stattfinden sollte. „Zwar wusste zu diesem Planungszeitpunkt noch niemand, dass Deutschland im Endspiel stehen würde, aber uns war klar, dass die Nacht so oder so für alle sehr kurz werden würde“, sagt **Tobias Frank**, der stellvertretende Leiter der Kita und ebenso fußballbegeistert wie sein Kollege. „Nicht, dass wir uns nicht in der Lage gesehen hätten, morgens wieder unseren Mann in der Kita zu stehen – das ist unser Job und selbstverständlich. Aber wir fragten uns, ob die Journalisten am Morgen nach dem Endspiel überhaupt Interesse an einer Pressekonferenz in einer Kita haben würden.“ Doch der Pressesprecher sah hier kein Problem, und das Kita-Team ging daran, aus dem Tag ein schönes Event zu machen, und zwar eines mit brasilianischem Schwerpunkt.

Wie sich am 14. Juli zeigte, waren die Befürchtungen über ein Desinteresse der Presse am Nach-Fußball-Tag völlig

unbegründet. Alle Hamburger Print-, Hörfunk und Fernsehmedien waren vertreten, auch einige überregionale Blätter hatten Vertreter geschickt. Dass Hamburg solche Anstrengungen unternimmt, um die Eltern zu entlasten: das war auch den Medien anderer Bundesländer eine ausführliche Berichterstattung wert.

Die Kita-Leiter empfingen die Gäste. Außer Bürgermeister Scholz und Senator Scheele war auch **Dr. Franziska Larrá**, die Geschäftsführerin der Elbkinder gekommen. Unter den schwarzen Anzügen der Gastgeber deutlich sichtbar: Fußballtrikots. Auch die Kinder und Erzieherinnen waren gemäß dem frisch errungenen Weltmeistertitel gekleidet. Es gab brasilianische Saftcocktails zur Begrüßung und danach nahmen sich Olaf Scholz und Detlef Scheele die Zeit, die Kita zu besichtigen: die Pikler-Bewegungspädagogik, die Regenwasser-Wiedergewinnungsanlage, die Parzelle und die Väter-Arbeit der Kita – es gab einiges zu berichten und zu zeigen. „Die Krippenkinder guckten mit großen Augen, aber hielten sich wacker“, berichtet Herr Schnack.

Anschließend setzte sich Olaf Scholz zu den Elementar-kindern in die Halle. Er saß dabei nur zum Teil bürgermeistermäßig auf einem Stuhl, zeitweise war er mit den Kindern auch auf dem Fußboden. Die Mädchen und Jungen fanden das ganz normal und befragten den Bürgermeister unbefangen, ob er denn Fußball geguckt habe und wie er das Spiel gefunden hätte. Natürlich hatte Olaf Scholz auch vor dem Fernseher gesessen, und so war das Eis zwischen Politiker und Kita-Kindern schnell gebrochen. Zumal jetzt auch noch zusammen gebastelt wurde. „Hierfür hatten wir uns auch wieder etwas Brasilianisches ausgedacht“, erzählt der Kita-Leiter. „Die Kinder in den Favelas basteln sich Fußbälle aus geknüllten Plastiktüten und Schnüren, das haben unsere Kinder zusammen mit dem Bürgermeister nachgemacht.“ Nicht jeder Fußball wurde perfekt rund, aber egal, alle hatten Spaß und die Presse schöne Bilder für die Berichterstattung. Die ebenfalls zahlreich erschienenen Eltern plauderten mit den Politikern über ihre guten Erfahrungen in dieser Kita. Bei Senator Scheele stießen sie dabei auf besonders offene Ohren, denn seine Tochter wurde vor einigen Jahren hier ebenfalls betreut.

„Olaf Scholz und Detlef Scheele mussten danach noch viele Interviews geben, während für uns der anstrengendste Teil jetzt schon vorbei war“, sagt Matthias Schnack. „Natürlich waren wir zuvor wegen der Verantwortung für das Gelingen des Vormittages ein wenig angespannt gewesen. Aber jetzt waren wir zufrieden, dass der Besuch des Bürgermeisters und des Senators in unserer Kita in einer so angenehmen und entspannten Atmosphäre verlaufen war.“ □



Kita Iserbrooker Weg



Kita Henriette-Herz-Ring



Kita Prassekstraße



Kita Edelbüttelstraße

Ausgezeichnete Elbkinder-Kitas

Zertifizierungen, Preise und Fördermittel. Wieder wurden sieben unserer Kitas durch Preise gewürdigt.

Von James Desai, Fundraiser

Nahzu in jeder neuen Ausgabe der Stadtkinder können wir von neuen Auszeichnungen, Preisen oder Würdigungen unserer Kitas berichten. In dieser Ausgabe der Stadtkinder füllen die Berichte fast drei Seiten. Wir gratulieren allen Kitas herzlich zu diesen jeweils ganz unterschiedlichen Formen der Anerkennung ihrer pädagogischen Arbeit! Den umgekehrten Weg, dass nämlich eine Kita Sponsor ist, hat übrigens die Kita Neuwiedenthaler Straße beschriften ... Lesen Sie diesen Artikel auf der Seite 6. □

Wertschätzungsurkunde des Vereins Mediation DACH

Basierend auf dem STEP-Ansatz setzt sich auch die **Kita Henriette-Herz-Ring** in Allermöhe für eine wertschätzende Pädagogik ein. Kürzlich erst erhielt die Kita dafür die STEP-Zertifizierung (siehe Stadtkinder 1/14). Darüber hinaus ging die Kita das Thema Konfliktlösung offensiv an und hat in den Bereichen so genannte ‚Streit-Schlichtungs-Ecken‘ eingerichtet. Dort können die Kinder Platz nehmen und über ihren Konflikt reden. Denn Konflikte gibt es überall, nicht nur in der großen weiten Welt, sondern vor allem im täglichen Leben. Bei den Kindern geht es zum Beispiel oft darum, wann wer ein bestimmtes Spielzeug benutzen darf. Ein ‚einfacher‘ Konflikt, der aber schnell zum handfesten Streit werden kann.

Damit das nicht passiert, ist es für Kinder wichtig, einen konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Interessen zu lernen.

Die Erzieherinnen in der Kita Henriette-Herz-Ring leiten die Kinder an, wie sie ihre Probleme miteinander und ohne Gewalt selbst regeln können. Die Rolle der Erzieherinnen ist jedoch nicht aktiv, sie leiten an und unterstützen. Die eigentliche Konfliktlösung leisten die Kinder selber, was ihre Kompetenzen stärkt. Einige brauchen mehr Unterstützung, andere weniger. Selbst bei Krippenkindern kann man beobachten, so die stellvertretende Kita-Leiterin **Sarah Höffken**, wie die Kleinen sich bei einem Konflikt auf die Stühle setzen, um ihren Dissens spielerisch miteinander auszutragen. Die Themen Gewalt und Schimpfwörter etc. werden in den Bereichen regelmäßig thematisiert. Hier geht z.B. eine Dose durch den Morgenkreis, in die die Kinder die ‚schlimmen‘ Wörter sprechen. Diese werden dann als symbolische Handlung in der Toilette weggespült: solche Wörter gehören nicht in die Kita.

Im Januar bekam die Kita Besuch vom Verein **DACH e.V.** Der Verein setzt sich für die Mediation als Instrument der friedlichen und konstruktiven Konfliktlösung ein. Die Mitglieder des Vereins, **Frau Dr. Vera Birtsch** und **Frau Pinnau**, haben sich ausgiebig die Arbeit der Kita angeschaut und waren sehr beeindruckt über die Grundhaltung der Kolleginnen und Kollegen. Die pädagogische Arbeit der Kita Henriette-Herz-Ring wurde daher mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet. Dort heißt es: „Es sind die Kinder und die Jugendlichen von heute, die die Welt der Zukunft gestalten. Wie das Leben auf unserem Planeten sein wird, wird eines Tages in ihren Händen liegen. Denn die Kleinsten von heute

sind die Entscheider von morgen. Sie werden die Aufgabe haben, Lösungen für die Verteilung von Ressourcen und für Frieden oder Krieg – im Kleinen wie im Großen zu finden. Dafür brauchen sie das Können und das Wissen, wie sie Konflikte im Keim erkennen, wie sie Streitigkeiten klären und wie sie sie möglichst sinnvoll und konstruktiv lösen können. [...] Mit großer Wertschätzung zeichnet Mediation DACH e.V. die Kindertagesstätte Henriette-Herz-Ring für ihre herausragenden Leistungen im Bereich der Stärkung junger Menschen für den konstruktiven Umgang mit Konflikten aus. [...] Dieses Engagement ist ein wertvoller Beitrag für die Zukunft der kommenden Generationen.“

Für den Mediationstag des Vereins am 22.02.2014 bekam die Kita zwei Eintrittskarten geschenkt und konnte dort verfolgen, wie das Thema Mediation in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen an Bedeutung gewinnt. □

STEP-Auszeichnung für zwei Elbkinder-Kitas

Schon in der Vergangenheit wurden einige Elbkinder-Kitas von für ihren wertschätzenden Umgang mit Kindern ausgezeichnet (die Stadtkinder berichteten). STEP setzt auf die Grundidee, dass Eltern, Erziehende und Kinder sich als gleichwertige Menschen anerkennen



Kita Hohnerredder



Kita Iserbrooker Weg



Kita Kleiberweg



Kita Iserbrooker Weg



Kita Glückstädter Weg

und sich in gegenseitigem Respekt begegnen. Mehrere unserer Kitas haben sich inzwischen intensiv mit dem Konzept befasst und es zu einem Teil ihrer Kita-Arbeit gemacht. Kürzlich konnten die **Kita Eddelbüttelstraße** in Harburg und die **Kita Prassekstraße** in Wilhelmsburg den Prozess der Zertifizierung erfolgreich beenden. Vorausgegangen waren kontinuierlichen Fortbildungen durch die ehemalige Kita-Leiterin **Steffi Schöps**. Beide Kitas wurden am 10. Juni mit der STEP-Plakette ausgezeichnet.

Die Zertifizierung mit der STEP-Plakette ist Anerkennung und Ansporn zugleich. Die Fortbildungen und damit letztlich auch die Auszeichnungen wurden ermöglicht durch das Engagement der **Godrun-Halbrock-Stiftung**. Wenn andere Kitas diesen Ansatz in ihr Konzept aufnehmen möchten: STEP-Kurse sind auch Teil des Aus- und Fortbildungsangebotes der Elbkinder. □

Kita snackt platt: Plattdöütsch-in- Hamburg-Pries 2014

Die Erzieherin **Elena Sokolowski** aus der **Kita Kleiberweg** stammt aus der Ukraine. Sie spricht zwar ausgezeichnet Deutsch – aber dass ausgerechnet eine gebürtige Ukrainerin sich für eine Teilnahme an einem Preis stark machen würde, der auch bei Kindern die Plattdeutsche Sprache fördern will – dass hätte man nun doch nicht unbedingt erwartet Ebenso wenig, dass Elementar-Kinder Freude am Platt snacken entwickeln ...

Doch genau so war es, als Frau Sokolowski mit den acht Mädchen und Jungen aus der Kita-Brückenjahr-Gruppe den 'Grüffelo op Platt' inszenierte. Der Grüffelo ist das schuffelige Monster des gleichnamigen Theaterstücks für Kinder. Und davon gibt es tatsächlich eine plattdeutsche Übersetzung. Diese Übersetzung nahmen sich Elena Sokolowski und die Kinder vor, mit dem Ziel, vor Eltern und Geschwistern die plattdeutsche Version des Theaterstücks zur Aufführung zu bringen und die Juroren des Preises

zu überzeugen. Über acht Wochen wurde intensiv geübt. Es mussten ja nicht nur die Handlung und die Einsätze sitzen, sondern auch das ungewohnte Idiom sollte flüssig über die Lippen kommen. Vieles regelten die Kinder dabei selbstständig, bei manchem halfen auch die Eltern mit. Die Kinder fanden das stark und die Eltern waren begeistert, mit ihrer Beteiligung dem Projekt zum Erfolg zu verhelfen. **Frau Berger**, Mutter eines Kindes, assistierte z.B. intensiv bei der nicht immer ganz Aussprache auf Hamburger platt.

Am 24.01.2014 gab es dann in der Kita eine heftig beklatschte Aufführung für die Eltern, Geschwister und die anderen Kita-Kinder, bei der auch die Jury vom Verein 'Plattdöütsch in Hamburg' sowie eine Journalistin von NDR-Rundfunksender 90,3 anwesend waren. Die Journalistin berichtete später im Radio über das besonders schöne Projekt der Kita Kleiberweg – so war auch noch für eine gute PR gesorgt! Als wenig später die Jury verkündete, dass die Kita den 1. Preis der Kategorie Kita erhalten würde, war der Jubel natürlich groß!

Und es gab sogar noch eine zweite Elbkinder-Kita, die **Kita Hohnerredder**, die beim Plattdöütsch-Preis gewann, mit einem ganz anderen, aber ebenso schönen Projekt: plattdeutschen Liedern! Salomonisch teilte die Jury das Preisgeld unter beiden Kitas auf. In der Kita Hohnerredder wird viel und gerne gesungen und getanzt. Dabei unterstützen die ehrenamtlichen Singpaten von **Canto elementar**. Vor 6 Jahren begann die Partnerschaft mit den Singpaten, erinnert sich die Kita-Leiterin **Karin Rennekamp-Zhorzel**, die sich selbst als 'Plattdeutsche' bezeichnet. Heute gibt es einen Canto-Chor in der Kita. Rund 25 Elementar-Kinder singen im Chor mit. Als die Kita von dem Plattdöütsch-Pries erfuhr, kam die Idee auf, dafür plattdeutsche Lieder zu üben und zu singen. Die Erzieherin **Angela Barharn-Cohrs**, die den Canto-Chor in der Kita betreut, war auch angetan. Das Einstudieren der plattdeutschen Lieder, wieder engagiert begleitet von den Singpaten, machte allen viel Freude. So wurden auch auf dem Sommerfest plattdeutsche Lieder geschmettert! Zu den beliebtesten zählten 'Moin, Moin leeve Lüüt' und 'Lütt Anna Susanna'. Die Freude der Kinder und der Singpaten überzeugte auch die Jury.

Insgesamt gab es neun teilnehmende Projekte am Plattdöütsch-Pries – die meisten Beiträge kamen aus Schulen. Unsere Kita-Projekte fanden aber so guten Anklang, dass

die Jury dafür eine eigene Kita-Kategorie schuf. Beide Kitas konnten sich also das Preisgeld teilen. Kinder, Eltern und Erzieherinnen bekamen bei der feierlichen Preisverleihung im Rathaus eine schöne handgeschriebene Urkunde und jeweils ein Preisgeld in Höhe von 200,- Euro. So gab es am Ende zwei 'Winners von de Elbkinnern'. Wir gratulieren! □

Eröffnung der sponsorengeförderten Bewegungsbaustelle

Betreten verboten? Nicht auf der Baustelle in der Kita Iserbrooker Weg! Das ist nämlich eine Bewegungsbaustelle – und hier ist das Betreten nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht.

Kinder bewegen sich gerne, sie haben Spaß am Klettern und Konstruieren. Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute, auch geistige Entwicklung der Kinder. Deshalb setzen wir als Elbkinder uns für innovative Spielgelegenheiten in unseren Kitas ein. Wichtig dabei ist Raum für eigene Bewegungs- und Lernerfahrungen. Die sind dort am größten, wo die Vorgaben des Spielgerätes am kleinsten sind. Eine Bewegungsbaustelle mit flexiblen Bauteilen bietet nahezu unbegrenzte Kombinations- und Gestaltungsmöglichkeiten, die das kreative Potential der Kinder zur vollen Entfaltung bringen.

In der **Kita Iserbrooker Weg** war der Erzieher **Holger Timmermann** begeistert von der Idee einer Bewegungsbaustelle. Er hatte mit der Kollegin **Michaela Meesch** im Mai 2012 eine Fortbildung bei **Ivo Hoin** zum Thema 'Bewegungsbaustelle drinnen und draußen' teilgenommen. Ivo Hoin hatte der Kita danach ein paar Bewegungsbaustellen-Materialien geliehen. Weil die so gut in der Kita ankamen, hat sich Holger Timmermann zum Ziel gesetzt, in seiner Kita mehr Möglichkeiten zum Bewegen, für Sport, zum Toben, kurz: zum Leben zu schaffen.

So machte man in der Kita Pläne, wie der ehemalige >

Bolzplatz dauerhaft in eine Bewegungslandschaft umgestaltet werden könnte. Ein Teil des Geländes sollte überdacht werden, damit die Bewegungsbaustelle auch bei schlechteren Witterungsbedingungen nutzbar bleibt und die Geräte lange halten. Schnell war klar, dass die Umgestaltung auch einiges an Geld kosten würde. Geld das die Kita nicht auf der hohen Kante hatte. Was also tun?

Holger Timmermann hat sich, gemeinsam mit Kindern, Kollegen und Eltern und mit viel Elan, großem Engagement und Zeit auf die Suche nach Sponsoren gemacht. Und die Kita war dabei sehr erfolgreich! Viele ließen sich viele von der guten Idee anstecken und spendeten Beträge für das Projekt Bewegungsbaustelle.

Auf dem diesjährigen Sommerfest am 20. Juni wurde die Bewegungsbaustelle dann eingeweiht. Von den Sponsoren waren u.a. die **HASPA, Radio Hamburg, Hörer helfen Kindern** und die **Firma Telcoland** anwesend. Neben diesen großzügigen Spendern gab es außerdem noch Geld von der **Budnianer-Hilfe**, der **Stiftung Bartholomay**, dem **Verein Kinder helfen Kindern** des **Hamburger Abendblattes**, der **Kurt Denker-Stiftung** und von den **Eltern**.

Herr Timmermann ist zu Recht stolz auf das Projekt. „Das Ganze konnte nur mit der Hilfe des Teams und natürlich der Sponsoren möglich werden. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die großzügigen Spender und auch an die Kolleginnen! Sie haben mich dadurch unterstützt, dass

sie die Kinder übernahmen, während ich mit der Organisation der Spendenaktion beschäftigt war.“

Wir wünschen allen viel Spaß mit der neuen Bewegungsbaustelle! □

Ein sanierter Spieltunnel!

Unsere **Kita Glückstädter Weg** am Osdorfer Born wurde 1969 eröffnet und betreut zur Zeit 170 Kinder in 11 Gruppen. Wir haben eine interdisziplinäre Frühförderstelle und nehmen seit 2012 am Bundesprogramm ‚Frühe Chancen‘ als Schwerpunkt-Kita Sprache teil.

Von August 2011 bis Juli 2013 ist unsere schon etwas betagtere Kita von Grund auf saniert worden. Seitdem haben wir schöne helle Räume, einen komplett erneuerten Eingangsbereich und auch die Bäder sind, sehnlich erwartet, nun modernisiert.

Stolz sind wir auch auf unser sehr großes Außengelände! Da uns Bewegung sehr wichtig ist, nutzen wir das Außen-

gelände mit den Kindern, so oft es nur geht. Leider waren durch die aufwendige Sanierung unsere zusätzlich zu den zentralen Mitteln eingesetzten finanziellen Ressourcen bald aufgebraucht und notwendige Veränderungen im Außengelände konnten nicht mehr vorgenommen werden. Insbesondere der bei den Kindern so beliebte Spieltunnel benötigte dringend eine Generalüberholung und eine neue Begrünung. So war bei uns die Freude groß, dass uns **Radio Hamburg** mit ihrer Aktion **Hörer helfen Kindern** in Zusammenarbeit mit der **Firma Grossmann & Berger** unterstützte!

Die Firma hatte in der Adventszeit ihre Mitarbeiter und Kunden dazu aufgerufen, Geld für ein soziales Projekt zu sammeln, was diese auch sehr erfolgreich taten. So kam die stattliche Summe von € 14.129,23 zusammen!

Bei den Kindern war die Freude riesig, als sie erfuhren, dass endlich auch ihre heißgeliebte Röhre saniert werden kann. Und so wurde für die Scheckübergabefleißig geübt, damit wir uns bei Großmann & Berger und Radio Hamburg mit einem selbst gedichteten Lied und einigen Geschenken bedanken konnten. Mittlerweile sind die ersten Arbeiten an der Spielröhre abgeschlossen und wir hoffen, dass bis zu unserem Sommerfest alle Verschönerungen auf unserem Außengelände beendet sind. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an Großmann & Berger und Radio Hamburg! □

(**Andreas Naumann**, Leitung Kita Glückstädter Weg)



Im Frühjahr war es wieder soweit: Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der Elbkinder fand unser 4. Gesundheitstag statt – in diesem Jahr unter dem Motto ‚Gesunder Rücken – Starker Rücken!‘

Der Gesundheitstag bot allen Interessierten die Möglichkeit, sich bei Mitmach-Aktionen, in Workshops, an den zahlreichen Informationsständen und in Schnupperkursen über das Thema Rückengesundheit zu informieren und vor allem aktiv etwas für die eigene Rückengesundheit zu tun. Es standen un-

Ein toller Erfolg!

Der Gesundheitstag 2014. Ein Rückblick.

Von Jenny Bentzel, betriebliche Gesundheitsmanagerin

terschiedliche Angebote in den Bereichen Bewegung, Entspannung, Gesundheitschecks, Ernährung etc. zur Auswahl.

In interessanten Vorträgen konnten sich die Besucher zum Thema Rückengesundheit informieren. Themen waren unter anderem: ‚Was hat gesunde Ernährung mit meiner Rückengesundheit zu tun? – der Einfluss der Ernährung auf die Rückengesundheit‘ oder ‚Wie kann ich meinen inneren Schweinehund überwinden?‘ Die informativen Vorträge gaben den Besuchern neue Einblicke in das Thema und boten im Anschluss auch Möglichkeit, Fragen zu stellen und persönliche Erfahrungen auszutauschen.

Zahlreiche Aussteller, wie die AOK, die DAK und die Barmer, die Unfallkasse Nord sowie mehrere Fitnessstudios informierten ebenfalls rund um das Thema Rückengesundheit. Wie in den vergangenen Jahren konnten die Besucher auch wieder an verschiedenen Gesundheitschecks teilnehmen. So gab es neben Blutdruck- und Blutzuckermessung unter anderem die Möglichkeit zur Wirbelsäulenvermessung,

Venenmessung und Haltungsanalyse.

Als weitere Highlights des Gesundheitstages wurden verschiedene Schnupperkurse wie Qi Gong, Progressive Muskelrelaxion, Anleitung zur Bewegten Pause und Rücken-yoga angeboten, die das das Programm abrundeten.

Falls Sie bei dem diesjährigen Gesundheitstag nicht dabei sein konnten, haben Sie trotzdem die Möglichkeit, etwas für Ihre Gesundheit zu tun. 2014 stehen verschiedene Angebote für Ihre Rückengesundheit zur Verfügung, wie z.B. Ergonomieschulungen, Rückenzykel oder die regelmäßig stattfindenden ‚Bewegten Pausen‘ für die Kollegen der Zentrale. □

Aktuelle Informationen und Termine zu den Angeboten des Betrieblichen Gesundheitsmanagements erhalten Sie im **Intranet** unter **Personal > Betriebliches Gesundheitsmanagement > Angebote**. Wir informieren Sie darüber hinaus regelmäßig per Email und mit Aushängen über die aktuellen Angebote!



Schnippeln, rühren und mixen ...

Kita Otto-Brenner-Straße. Kinder kochen für ihre Eltern – Ein Kita-Koch-Event.
 Von Tanja Lau, Hauswirtschaftsleiterin



In unserer Wilhelmsburger Kita hat sich in der Kinderernährung durch die Teilnahme am Fit-Kid Pilotprojekt und durch die Auditierung zur Fit-Kid-Kita einiges bei der Qualitätsentwicklung etabliert. Da ist z.B. der jetzt immer bebilderte Speiseplan, der ein echter Anziehungspunkt für Eltern und Kinder geworden ist, die noch einmal verstärkte Aufmerksamkeit auf Produktions- und Ausgabevorgänge und manches mehr. Und dann natürlich unsere jährliche Groß-Veranstaltung zur ‚Gesunden Kinderernährung‘, bei der die ganze Kita mitmacht!“

Im ersten Moment hört sich das Thema ‚Gesunde Kinderernährung‘ ja vielleicht etwas trocken an, aber wir machen daraus einen Tag so voller Leben und Energie, dass er für jeden Beteiligten ein ganz besonderer Tag ist. Denn an diesem Tag kochen die Kinder für ihre Eltern!

Bei uns in der **Kita Otto-Brenner-Straße** gibt es elf Kindergruppen, davon eine Gruppe mit schwer mehrfach behinderten Kindern und eine Krippengruppe. Und **alle** Mädchen und Jungen machen heute mit beim Kochen für die Eltern. Alle? Ja genau, denn auch die Krippenkinder und die Kinder mit Behinderungen können ihren Eltern zeigen, wie man lecker und gesund kocht! Mit Rezepten, die man zu Hause leicht nachkochen kann.

Aus jeder Gruppe werden dieses Mal die Eltern der neu aufgenommenen Kinder eingeladen. Denn für die anderen Eltern haben wir diesen Tag schon öfter



veranstaltet, im Jahresbericht der Elbkinder wurde auch schon einmal ausführlich darüber berichtet.

Die Kinder der eingeladenen Eltern sind schon Tage vorher ganz aufgeregt. Was wollen wir überhaupt zubereiten? Wer hat eine Idee, was schmeckt besonders lecker und wobei kann jedes Kind mitmachen? Der türkische Bulgursalat ‚Kisir‘ ist doch immer so lecker, oder der bunte Obstsalat. Da gibt es viel zu beraten und zu besprechen! Muss vielleicht noch etwas eingekauft werden oder soll die Hauswirtschaftsleitung die Lebensmittel bestellen? Sind genug Schürzen, Bretter und Messer für alle da? Sollen die Eltern nur etwas essen oder auch etwas Besonderes zu trinken bekommen? Da gibt es doch diese leckeren Fruchtcocktails ...

Damit die Köchinnen und Köche am großen Tag auch wie Kochprofis aussehen, werden schon mal vorab >



Kochmützen gebastelt und Schilder für die Speisen kreiert, damit später auch jeder lesen kann, was auf dem Büffet steht.

Für alle Beteiligten muss dieser besondere Tag gut organisiert sein. Welche Kinder machen was? Es muss rechtzeitig eingeladen werden. Wie machen wir das? Natürlich mit einer stilvollen, selbstgemachten Einladungskarte an Mama und Papa! Am Tag selber müssen in unserer Halle Bänke und Tische für die Eltern aufgebaut werden. Alle Rezepte werden vorab gesammelt und abgetippt, um sie den Eltern später als Hand-out mitgeben zu können. Wer bekommt welche Lebensmittel? Alles muss rechtzeitig abgewogen und verteilt werden. Unterstützung für unser Event bekommen wir auch in diesem Jahr wieder von **Karin Riemann** von der Verbraucherzentrale.

Dieses Jahr wollen wir etwas Neues probieren. Wir bauen für die Eltern mehrere Stationen auf, zu verschiedenen Themen wie Gemüse, Kinderlebensmittel, Getränke, calciumhaltige Nahrungsmittel. An der fünften Station können die Eltern ihre Fragen notieren lassen. Dann werden die Eltern in fünf Gruppen aufgeteilt und bekommen einen Quiz-Zettel mit je einer Frage zu jeder Station. Wir sind etwas unsicher, ob das klappen wird, denn wir haben Eltern so vieler Nationen, da könnte es womöglich doch Sprachprobleme geben ...

Und dann ist es endlich soweit, der Tag ist da! Um 10 Uhr werden die Eltern von unserer Leiterin **Ursula Viereck** begrüßt. Danach gehen die Eltern in die Gruppen und besuchen ihre aufgeregten Kinder, die dort schon in voller Aktion sind, schnippeln, rühren und mixen, was das Zeug hält. Die Eltern sind begeistert von ihren mit Kochmützen und Schürzen bekleideten Kindern und fotografieren heftig in allen Räumen.

In der Halle gibt Frau Riemann eine kleine Einführung in den Ablauf des Vormittags und verteilt die Quizbögen.

Jede Station ist mit einer Mitarbeiterin besetzt, die etwas über das jeweilige Thema berichtet. Die Eltern verteilen sich – und stellen ohne Hemmungen sofort ihre Fragen, erzählen von ihren Erfahrungen, hören zu, fragen nach, schätzen Nährwerte usw. Die Interaktion der Eltern zu sehen ist toll, sie fühlen sich angesprochen, weil es eben gerade kein langweiliger Vortrag ist. Auch die sprachlichen Berührungspunkte einiger türkischer Eltern können durch unsere zweisprachige Erzieherin **Badegül Yilderim** schnell überwunden werden. Und wer eine andere Sprache als türkisch spricht, dem helfen andere Eltern. Frau Riemann geht von Station zu Station und beantwortet spezielle Fragen: „Gehen Vitamine im Kühlschrank kaputt?“ „Was kann ich tun, wenn mein Kind viel zu wenig isst?“ „Welches Getränk eignet sich gut zum Durstlöschchen?“

Und dann kommt das Highlight des Vormittags! Die Kindergruppen kommen einzeln mit ihren Gerichten in die Halle und stellen sich und ihre spezielle Kreation vor. Beifall brandet auf – die Kinder sind verlegen und zugleich mächtig stolz!

Ein kurzes Fotoshooting zur Erinnerung. Dann wird die Speise mit dem passenden Schild auf dem Büffet abgestellt und die nächste Gruppe schreitet herein, wieder mit einem anderen Gericht in der Schüssel oder auf dem Teller. Das Büffet biegt sich allmählich unter der Last der leckeren Speisen und Getränke.

Und nun ist das Büffet eröffnet und die Eltern schlemmen nach Herzenslust. Kochideen und Rezepte werden ausgetauscht und es herrscht ein vielsprachiges Stimmengewirr.

Für uns ist es schön, die Eltern in dieser Situation zu erleben. Soviel Zuspruch, Freude und Interesse macht uns schon Vorfreude auf das nächste Mal, wenn es in der Kita Otto-Brenner-Straße wieder heißt: „Kinder kochen für ihre Eltern!“ □

Gemeinsam Schätze heben

Konsultationskitas. Fortbildung aus der Praxis für die Praxis.
Von Christiane Wiegard, Fortbildungsreferentin, und James Desai, Fundraiser

Seit mehreren Monaten gibt es bei den Elbkindern die so genannten Konsultationskitas (abgekürzt KoKis), ein neues und spannendes Fortbildungsformat. Konsultationskitas öffnen ihre Türen, um ihre kitapädagogische Praxis Kolleginnen und Kollegen anderer Häuser zu demonstrieren und Anregungen für deren eigene Arbeit zu vermitteln.

Nicola Amara, Erzieherin der **Kita Oldenburger Straße**, berichtet begeistert von ihrem Besuch in der **Konsultationskita Heilholtkamp**. „Der Besuch war für uns ein echtes Aha-Erlebnis!“ **Cornelia Weise**, die Kita-Leiterin, habe zum Thema „Reizende Räume – die bewegte Krippe“ zunächst einen fachlichen Input zur Pikler-Pädagogik gegeben. Am Konzept der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler, das stark auf die Eigeninitiative der Kinder setzt, orientiert sich die Kita. „Dass diese Einführung von einer Fachfrau gemacht wurde, die gleichzeitig Kollegin ist, ist etwas Besonderes“, findet Frau Amara. „Und man kommt ja im Alltag so selten mal in andere Kitas, erlebt also nicht die dortige Arbeit. Gut war für uns auch die Bestätigung dessen, was wir immer schon aus dem Bauch heraus als richtig empfunden haben.“ Anschauungs-material waren auch die Räumlichkeiten der Kita Heilholtkamp und die Beobachtung, wie sich die Erzieherinnen in dieser Kita bewusst zurückhalten und den Kindern ‚nur‘ Impulse geben. So wollen die Erzieherinnen der Kita Oldenburger Straße es jetzt auch in ihrer eigenen Kita umsetzen, meint Frau Amara.

Umgekehrt berichtet Frau Weise auf die Frage nach ihren ersten Erfahrungen als Konsultationskita: „Es tut zunächst einmal immer gut, von anderen ein positives Feedback und eine Wertschätzung zu bekommen.“ Insgesamt – so Cornelia Weise – profitieren meist beide Seiten von einer solchen Konsultation, die Besucher durch die Anregungen und die Konsultationskita durch die intensiven oder auch kritischen Nachfragen der Gäste, was die Reflexion des eigenen Ansatzes befördert. Und so hat die Kita Heilholtkamp schon mehrere Gäste gehabt, die sich für die Gestaltung der Räume und für das pädagogische Konzept interessierten. Es waren außer den Elbkinder-Kolleginnen beispielsweise Delegationen aus Berlin, Pforzheim, Karlsruhe oder Altenkirchen in der schönen alten Villa nahe dem Hamburger Stadtpark.

Gerne bietet auch **Maïke Körner**, stellvertretende Leiterin der **Kita Böcklerstraße**, ihr Wissen und ihre Erfahrung für andere Kitas an. Ihre Kita ist Konsultationskita für alltagsintegrierte sprachliche Bildung und

für gezielte Sprachförderung. Auch in einem anderen Zusammenhang war die Kita Konsultationskita, und zwar im Rahmen der Qualifizierungsoffensive ‚Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter 3 Jahren‘ des Deutschen Jugendinstituts (DJI). Im letzten Jahr hatte die Kita Böcklerstraße neun Konsultationen, meist von anderen Elbkinder-Kitas, aber auch Mitarbeitende der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und eine Berliner Kita waren dabei.

Maïke Körner hält anfangs meistens einen Einführungsvortrag zum Sprachförderkonzept, in dem sie die Prinzipien der frühkindlichen Sprachförderung erläutert. Für gelingende Sprachförderung im Krippenalter sind die Integration in den Alltag und der Blick auf Schlüsselsituationen wichtige Faktoren. Das Sprachförderkonzept sieht auch geeignete Dokumentationen gemäß den Leitlinien des DJI vor. In der Kita Böcklerstraße werden zu Dokumentations- und Lernzwecken Videoaufnahmen verwendet. Diese eignen sich gut, um Schlüsselsituati-



Foto: Wolfgang Huppertz

onen beim Spracherwerb, z. B. beim Essen, zu analysieren. Gute Videobeispiele werden dann auch bei einer Konsultation gezeigt. Maïke Körner würde sich wünschen, dass noch mehr Erzieherinnen und Erzieher sich in dieser Art der Sprachförderung fortbilden. „Denn“, so sagt sie, „bei unseren Konsultationen können die Teilnehmer auch immer sehen, dass das Konzept der Sprachförderung weniger kompliziert ist als es zunächst wirkt.“

Die Kitas Heilholtkamp und Böcklerstraße sind nur zwei von derzeit insgesamt zwölf Elbkinder-Kitas, die sich durch unterschiedliche Profilvermerkmale und Kompetenzschwerpunkte als Konsultationskitas auszeichnen. Ideen, Anregungen und Fortbildungsangebote aus der Praxis für die Praxis: das ist die Idee des Konzeptes ‚Schätze heben – Konsultationskitas der Elbkinder‘. Diese zwölf Kitas haben zunächst im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens ihre eigenen ‚Schätze‘ gehoben und anschließend ihre Türen geöffnet, um andere an ihrer ‚Best-Practice‘ teilhaben

zu lassen und wertvolle Anregungen zu vermitteln.

Für einzelne Mitarbeiter/innen unserer Kitas besteht die Möglichkeit, das Angebot im Rahmen des Fortbildungsprogramms für sich zu nutzen. Aber auch eine gesamte Kita kann die Angebote buchen. Da dies dann eine Buchung direkt bei den Konsultationskitas ist, müssen Sie deren Leistung vergüten. Dies geschieht nach betrieblich festgelegten Kostenpauschalen. Mehr Informationen dazu finden Sie im **Intranet** unter **Fortbildung & Ausbildung / Konsultationskitas**. □

Haben Sie vielleicht selbst Interesse daran, Konsultationskita zu werden, weil Ihre Kita sich durch einen besonderen Schwerpunkt auszeichnet und Sie diese Kompetenzen an andere weitergeben möchten? Über das Verfahren finden Sie auf der Intranetseite ebenfalls Informationen. Bewerben Sie sich bei uns! Ansprechpartnerin ist die Fortbildungsreferentin **Christiane Wiegard**, **Tel. 42 109 -281**. □

Die Angebote unserer 12 Konsultationskitas:

KITA BÖCKLERSTRASSE (DJI-KoKi)

Mit den Kleinsten die Sprache erleben – alltagsintegrierte Sprachförderung von 0–3 Jahren

Gesamteinblick in das alltagsintegrierte Sprachkonzept des DJI / Nutzung der DJI-Orientierungsleitfäden

KITA EMILIENSTRASSE

Die offene Arbeit – das Land der unbegrenzten Möglichkeiten?

Grundlagen der offenen Arbeit nach Axel Wieland

KITA HEILHOLTAMP

Reizende Räume – die bewegte Krippe

Raumgestaltung in der Krippe / Input zur Pädagogik von E. Pikler

KITA HEILHOLTAMP

Wir sind unterwegs: Fit für die Schule durch Ausflüge – oder: „Der Weg ist das Ziel!“

Kennenlernen eines Brückjahrkonzeptes mit dem Schwerpunkt „Der Weg ist das Ziel“

KITA HOSPITALSTRASSE

Die Mischung macht's – Bausteine unserer gruppenübergreifenden Arbeit in altersgemischten Gruppen

Altersmischung in der Kita und Möglichkeiten der gruppenübergreifenden Arbeit

KITA MARKUSSTRASSE

Ein Haus für Kinder – Raumerfahrung ist Welterfahrung

Architektur und Raumgestaltung orientiert an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder

KITA SCHEPLERSTRASSE

Gleiche Chancen von Anfang an? – Auf dem Weg zu einer inklusiven Pädagogik in Krippe und Kita

Integrative Gruppenangebote von der Krippe bis zur Vorschule

KITA SCHEPLERSTRASSE

Kita im Netzwerk – durch Kooperation stark für Familien!

Netzwerkarbeit als Gewinn für die Kita

KITA SWATTEN WEG (DJI-KoKi)

Die Sprache der Kleinsten einfangen – Wie geht das zielgerichtete Beobachten mit der Kamera?

Videobeobachtung unter sprachlichen Aspekten

KITA SANITASSTRASSE, KITA BEKKAMP 60 (DJI-KoKis)

Sprachförderung

Sprachförderungskonzepte

KITA GLÜCKSTÄDTER WEG

Ein guter Start ins Leben

Die Arbeit in einer Interdisziplinären Frühförderstelle

KITA KAROLINENSTRASSE

Barrierefreie Baumhäuser

Inhalte: Elemente einer barrierefreien Spielplatzgestaltung

KITA RÜBENKAMP 123

Pikler-Pädagogik in der Krippe

Das pädagogische Konzept von Emmi Pikler im Alltag einer Krippe

Personelles

Bis August 2014

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Nuran Ari, Kita Kleiberweg, 15.03.2014
Ute Aulerich, Kita Monetastraße, 07.08.2014
Hülya Aytekin, Kita Otto-Brenner-Straße, 15.08.2014
Judy Bederke, Kita Osterbrook, 25.04.2014
Heike Bollweg, Kita Rauchstraße, 12.07.2014
Birgit Bremer, Kita Lohkampstraße, 07.03.2014
Bettina Burghardt, Kita Vizelinstraße, 10.07.2014
Sibylle Ebert, Kita Alsterredder, 01.08.2014
Kerstin Erlebach, Kita Jungborn, 01.08.2014
Susanne Francke, Kita Kohlhöfen, 08.03.2014
Andrea Füllenbach, Kita Glückstädter Weg, 29.04.2014
Nicole Gerber, Kita Eddelbüttelstraße, 13.02.2014
Sonja Hafizi, Kita Monetastraße, 14.08.2014
Sonja Hans, Kita Achtern Born, 02.07.2014
Sanija Hajdarpasic, Kita Prassekstraße, 19.06.2014
Heike Hawrylke-Peters, Kita Dahlemer Ring, 25.07.2014
Verena Hernandez Sanchez, Kita Wrangelstraße, 01.08.2014
Ursula Hinz, Kita Rodenbeker Straße, 16.05.2014
Isolde Hohnwald, Kita Sandfoort, 01.03.2014
Heike Jenckel, Kita Jungborn, 24.07.2014
Gesine Kalbitzer-Martin, Zentralverwaltung Oberstraße, 01.05.2014
Renate Konaszewski, Kita Bachstraße, 21.07.2014
Carmen Kosensky, Kita Behringstraße, 07.08.2014
Claudia Kupiec, Kita Muggenkampstraße, 08.06.2014
Antje Lamp, Kita Am Husarendenkmal, 01.07.2014
Martina Lohse, Kita Rehrstieg, 31.07.2014
Eva Nagel, Kita Elfenwiese, 01.05.2014
Neriman Nazli, Kita Gropiusring, 01.06.2014
Petra Neetz, Kita Rabenhorst,

01.05.2014 **Lambrini Ntinoudi**, Kita Blostwierte, 26.05.2014
Katrin Petermann, Kita Spitzbergenweg, 07.08.2014
Tanja Redlin, Kita Am Johannisland, 31.07.2014
Carola Rennhack, Kita Wernigeroder Weg, 09.07.2014
Silke Robakowski, Kita Lothringer Straße, 01.05.2014
Susanne Sauer, Kita Jenfelder Straße, 03.07.2014
Roland Schneider, Betriebsrat, 06.06.2014
Waltraut Singelmann, Kita Bekassinenau, 17.08.2014
Anja Sönnichsen, Kita Elbgaustraße, 10.07.2014
Heinke Sobottka, Kita Martinistraße, 01.07.2014
Anna Ullrich, Kita Bekassinenau, 01.03.2014
Van der Zalm, Kita Rübenkamp 123, 01.07.2014
Angelika Velbinger, Kita Tannenweg, 19.07.2014
Manuela Veldkamp, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 22.08.2014
Marcella Vellinga, Kita Ludolfstraße, 22.05.2014
Stefanie Wahner, Kita Heuorts Land, 10.07.2014
Christina Wellschmiedt, Kita Heilholtkamp, 29.05.2014
Gisela Wiemer, Kita Bissingstraße, 22.03.2014
Nicole Witte, Kita Immenbusch, 19.07.2014
Sabine Woldt, Kita Hinrichsenstraße, 01.04.2014
Andrea Wolfert, Kita Heilholtkamp, 11.07.2014
Lucja Wolowiec, Kita Jungborn, 13.04.2014
Waltraut Wulf, Kita Elfenwiese, 17.02.2014
Susan Yildrian, Kita Kleiberweg, 17.07.2014

40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Karin Anders, Kita Dortmunder Straße, 08.04.2014
Angelika Balkenhol, Kita Tonndorfer Schulstraße, 30.08.2014
Agnes Binias, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 16.04.2014
Bettina Ernst, Kita Daimlerstraße, 15.07.2014
Monika Fedrowitz, Betriebsrat, 17.09.2013
Angela Huck, Kita Bauerberg, 22.07.2014
Ruth Jordan, Kita Eichengrund, 01.03.2014
Sabine Kral, Kita Harburger Rathauspassage, 01.02.2014
Doris Pier, Kita Brahmallee, 16.08.2014

Ursula Scheele-Blas, Kita Wrangelstraße, 01.04.2014
Karin Strau, Kita Iserbrooker Weg, 01.07.2014

NEUE LEITUNGSKRÄFTE IN DEN KITAS / NEUE MITARBEITENDE IN DER ZENTRALE:

Nathalie Böhmer, L, Kita Mondrianweg, 01.08.2014
Gabriele Frank, LV, Kita Kurt-Adams-Platz, 10.03.2014
Sabine Hannemann, AL GBS, Kita Wagrierweg, 15.03.2014
Janina Seifert, L, Kita Berzeliusstraße, 23.06.2014
Sabine Stip-Piquet, HWL, Kita Struenseestraße, 25.08.2014
Gisela Windisch, LV, Kita Mondrianweg, 01.08.2014

RUHESTAND:

Anke Aust, Kita August-Bebel-Straße, 30.04.2014
Miriam Bahadori, Kita Kandinskyallee, 31.05.2014
Eleonore Böhme, Kita Vizelinstraße, 31.01.2014
Michael Boettcher, Kita Denksteinweg, 30.06.2014
Erika Dahm, Kita Erich-Ziegel-Ring, 31.07.2014
Rainer Danckert, Kita Hegholt, 31.08.2014
Margit Dankowski, Kita Baumacker, 30.06.2014
Barbara Forst, Zentralverwaltung Oberstraße, 31.07.2014
Maria Gladiator, Kita August-Bebel-Straße, 31.07.2014
Edeltraut Janta, Kita Ludolfstraße, 31.07.2014
Christiane Kaffke, Kita Lohbrügger Landstraße, 31.05.2014
Johanna Kienker, Kita Schneverdinger

Weg, 30.04.2014
Brigitte Knees, Kita Druckerstraße, 30.06.2014
Gabriele Kuhn, Kita Kandinskyallee, 31.07.2014
Ingrid Lawaetz, Kita Försterweg 51, 31.08.2014
Jürgen Kolmar, Kita Hartzloh, 31.05.2014
Gisela Künzenbach, Kita Wrangelstraße, 31.05.2014
Beate Langer, Kita Hummelsbütteler Hauptstraße, 31.07.2014
Gisela Lembcke, Kita Kohlhöfen, 30.04.2014
Jutta Mannek, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 31.07.2014
Eva Millenkovic, Kita Knabeweg, 31.08.2014
Helga Most, Kita Bekassinenau, 31.03.2014
Gunhild Neinass, Kita Mondrianweg, 31.07.2014
Irmgard Nikolai, Kita Höhenstieg, 30.06.2014
Rosemarie Qualmann, Kita Bekassinenau, 31.07.2014
Bärbel Rau, Kita Südring, 30.04.2014
Anneliese Rufenach, Kita Ludolfstraße, 31.03.2014
Karin Siegmund, Kita Jugendstraße, 30.06.2014
Hannelore Scholler, Kita Wümmeweg, 30.04.2014
Franceschina Valkema, Kita Baumacker, 31.08.2014
Anneliese Weipert, Kita Kaiser-Friedrich-Ufer, 31.08.2014
Sabine Witt, Kita Rauchstraße, 30.06.2014
Wally Zaubitzer, Kita Sandfoort, 30.04.2014

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Rubriken ‚Jubiläen‘ und ‚Ruhestand‘ nicht genannt werden möchten, können dies der Redaktion unter Telefon 42 109-103 mitteilen.

Wir trauern um Ute Behrens

die am 13. Oktober 2014 nach langer Krankheit verstarb. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Die Kinder und Mitarbeiterinnen der Ebkinder-Kita Osterbrook

